

zwei Klemmen dicht verschlossen (vgl. Abb. 2). Die Watte wird mit destilliertem Wasser getränkt und das Schlauchstück in den Sand des Tablett gedrückt, so daß es etwas von Sand bedeckt ist. Die Pfropfungsstelle selbst kann ebenfalls mit Sand bedeckt werden. Da der Sand täglich mit gegossen wird, besteht keine Gefahr, daß die Watte austrocknet. Nach 2 Wochen kann der Plastikschlauch entfernt werden.

Während die zuerst beschriebene Methode dort anzusetzen ist, wo die Sorten in Gewächshauskultur nur sehr zögernd oder gar keine Ausläufer bilden, ist die zuletzt beschriebene Art der Pfropfung dann von großem Vorteil, wenn auch im Winter weitergearbeitet werden soll, d. h. dort, wo man die nötigen Bedingungen bieten kann, die zur Ausläuferbildung führen. Beide Methoden aber ermöglichen ungefähr 50% Raumersparnis, was vor allem bei groß angelegten Versuchen einen nicht zu unterschätzenden Vorteil bedeutet.

Literatur

1. Harris, R. V. (1932): Grafting as a method for investigating a possible virus disease of strawberry. Journ. Pomol. Hortic. Sci. **10**, 35—41.
2. Miller, P. W. (1951): Studies on the mechanical transmission of strawberry yellows. Plant Disease Reporter **35**, 179—180.
3. Miller, P. W. (1952): Technique for indexing strawberries for viruses by grafting to *Fragaria vesca*. Plant Disease Reporter **36**, 94—96.
4. Prentice, I. W. (1952): Resolution of strawberry virus complexes. 5. Experiments with viruses 4 and 5. Ann. appl. Biol. **39**, 487—494.

Eingegangen am 5. Oktober 1956.

MITTEILUNGEN

Nachtrag Nr. 8 zum Pflanzenschutzmittel-Verzeichnis 9. Auflage vom März 1956

Saatgutpuder (A 1 e)

Hora-Saatgutpuder Aldrin

Hersteller: Fahlberg-List GmbH., Wolfenbüttel

Anerkennung: gegen Drahtwurmschaden; bei Getreide 250 g/100 kg, bei Rüben 500 g/100 kg.

Winterspritzmittel (A 7 d 2)

Hivertox flüssig

Hersteller: Pflanzenschutz GmbH., Hamburg,
C. F. Spieß & Sohn, Kleinkarlbach

Anerkennung: gegen allgemeine Obstbaumschädlinge und San-José-Schildlaus 0,75%.

Spritzmittel gegen Tipula (A 8 a 3)

Tipula-Emulsion-Fahlberg (Aldrin + Dieldrin)

Hersteller: Fahlberg-List GmbH., Wolfenbüttel

Anerkennung: gegen Tipula; 1000 ccm/ha im Herbst, 2000 ccm/ha im Frühjahr.

Tipula-Spritzmittel-Fahlberg (Aldrin + Dieldrin)

Hersteller: Fahlberg-List GmbH., Wolfenbüttel

Anerkennung: gegen Tipula; 1000 ccm/ha im Herbst, 2000 ccm/ha im Frühjahr.

Ködermittel gegen Tipula (A 8 a 5 a)

Aldrin-Tipula-Spritzmittel „Merck“

Hersteller: E. Merck AG., Darmstadt

Anerkennung: als Ködermittel gegen Tipula; 500 ccm/ha im Herbst, 750 ccm/ha im Frühjahr.

Tipula-Spritzmittel-Fahlberg (Aldrin + Dieldrin)

Hersteller: Fahlberg-List GmbH., Wolfenbüttel

Anerkennung: als Ködermittel gegen Tipula;

500 ccm/ha im Herbst, 750 ccm/ha im Frühjahr.

Wuchsstoffhaltige Unkrautbekämpfungsmittel (B 2 a 4 γ)

Anicon

Hersteller: E. Merck AG., Darmstadt

umbenannt in *Forst Anicon*.

TM 11 „Merck“

Hersteller: E. Merck AG., Darmstadt

umbenannt in *Anicon TM (flüssig)*.

Wildschaden-Verhütungsmittel (C 1)

Arbinol

Hersteller: H. Stähler, Stade

Anerkennung: als Wildverbißschutzmittel im Obst-, Garten- und Ackerbau.

Mittel gegen Wollschädlinge (E 2 d)

Globol-Tabletten

Hersteller: Globus-Werke Fritz Schulz,

Neuburg/Donau.

Anerkennung: gegen Kleidermotten.

8. Wanderversammlung Deutscher Entomologen

Vom 4. bis 7. Juni 1957 findet die 8. Wanderversammlung Deutscher Entomologen in München statt. Nähere Mitteilungen wird das Deutsche Entomologische Institut in Berlin-Friedrichshagen, Waldowstraße 1, durch Rundschreiben verbreiten.

LITERATUR

DK 632 (023)

Maier-Bode und Heddergott, Taschenbuch des Pflanzenarztes 1957. Bearb. von H. Heddergott. 6. neu bearb. u. erw. Folge. Hiltrup b. Münster (Westf.): Landwirtschaftsverl. (1956). 287 S. nebst Kalendarium, 30 Abb. Preis geb. 3,90 DM.

Um die allgemeine Bedeutung bestimmter Pflanzenschutzprobleme stärker hervorzuheben, soll das bewährte Taschenbuch, dessen frühere Ausgaben ebenfalls an dieser Stelle besprochen wurden, von nun an jeweils mit einem kurzen Aufsatz beginnen, in dem eine „aktuelle Tagesfrage“ auf breiter Basis dargestellt wird. Die pünktlich erschienene 6. Ausgabe bringt daher zunächst einen vierseitigen Artikel über

das Thema „Biologische oder chemische Schädlingsbekämpfung?“, der zu dem Ergebnis gelangt, daß die Möglichkeiten einer wirksamen biologischen Bekämpfung unserer einheimischen Schädlinge im großen und ganzen gering sind, ein Verzicht auf die chemischen Bekämpfungsmethoden somit in absehbarer Zeit nicht in Betracht kommt. Auf die Notwendigkeit, insbesondere Insektizide und Akarizide unter tunlichster Schonung der Lebensgemeinschaft und ihrer Nützlinge einzusetzen, wird nachdrücklich hingewiesen. Der nun folgende Hauptteil des Buches, der die wichtigsten Krankheiten und Schädlinge der Kulturpflanzen in Form von Bestimmungstabellen behandelt, ist seinem Aufbau nach gegenüber den früheren Ausgaben unverändert geblieben; viele Einzelheiten sind aber neu bearbeitet und dem heutigen Stand unserer

Kenntnisse angepaßt worden. Dasselbe gilt für die weiteren Abschnitte, insbesondere für die Pflanzenschutzmittelübersicht, welche 30 S. des Taschenbuchs füllt. Neu eingeschaltet wurde ein begrüßenswertes Kapitel „Vorsichtsmaßregeln für den Umgang mit giftigen Pflanzenschutzmitteln“ (2 S.), das auch Angaben über die gesetzlichen Bestimmungen für den Handel mit giftigen Präparaten enthält. Das Kalendarium wurde so eingerichtet, daß für jede Woche nur noch 2 Seiten benötigt werden; hierdurch wurden erhebliche Erweiterungen im Textteil ohne Gefährdung der Handlichkeit möglich. — Das praktische, hübsch eingebundene, preiswerte Büchlein verdient auch in seinem neuen Gewande die Beachtung aller, die sich mit Pflanzenschutzfragen, sei es von Berufs wegen, sei es als Garten- oder sonstige Pflanzenliebhaber, beschäftigen müssen; es sollte darum auch weiterhin einen recht ausgedehnten Benutzerkreis finden.

J. Krause (Braunschweig)

DK 634.1/7+635 (023)

Gärtner-Taschenbuch 1957. Ein Kalender und Ratgeber. Hrsg.: J. Becker-Dillingen und Kurt Schubert. München, Bonn, Wien: Bayer. Landwirtschaftsverlag (1956). 236 S. einschl. Kalendarium. Preis geb. 3,— DM.

Die neue (6.) Ausgabe des Taschenbuches enthält ein Generalregister der Jahrgänge 1952—1957, aus welchem hervorgeht, in welchen Punkten sie von den früheren abweicht. Mit Genugtuung ist zu vermerken, daß der Pflanzenschutz nunmehr wieder in angemessenem Umfang berücksichtigt wird. Von den Beiträgen, die ihm gewidmet sind, mögen folgende namentlich angeführt werden: Tabelle zur Herstellung bestimmter Konzentrationen nach dem Tankinhalt; Maßnahmen gegen Frostschäden; Bodendämpfung; Bodenentseuchung mit chemischen Mitteln (hier 2maliger Druckfehler: „Brassicin“ statt Brassisan); Obstbau-Spritzkalender; besondere Pflanzenschutzhinweise für den Obstbau; Übersicht der chemischen Pflanzenschutzmittel (2maliger Druckfehler: „Kupferoxydchlorid“ statt -oxychlorid). Im letztgenannten Abschnitt wird eine ausdrückliche Kennzeichnung des nur beiläufig erwähnten Pflanzenschutzmittelverzeichnisses als Merkblatt Nr. 1 der Biologischen Bundesanstalt vermißt. Außerdem ist es unzweckmäßig, aus Wirkstoffgruppen, die im Mittelverzeichnis mit zahlreichen amtlich geprüften und anerkannten Präparaten erscheinen, einzelne Handelsmarken willkürlich herauszugreifen. Aus dem übrigen Inhalt des Taschenbuches seien als neu aufgenommene Beiträge hervorgehoben: Tabelle der Bodenreaktionsansprüche gärtnerischer Kulturen (optimale pH-Werte für Gemüse, Zierpflanzen und Aussaaten bzw. Stecklinge von Ziergehölzen); Hydroponik; Anzucht-tabelle für Gemüsejungpflanzen; Anbautabelle für Gewürz- und Küchenkräuter; Mindestanforderungen (Reinheit, Keimfähigkeit) an die Beschaffenheit von Gemüsesaatgut; Saatguteigenschaften von Sommerblumen; Tabellen über die Befruchtungsverhältnisse bei Apfel-, Birnen-, Süßkirschen- und Pflaumensorten, über die obstbaulichen Eigenschaften und die Vermehrungsmöglichkeiten der E. M.-Typen, über die Schnittanforderungen von Apfel- und Birnensorten sowie über Erntezeiten und Lagerfähigkeit von Äpfeln, Birnen und Pflaumen; empfehlenswerte Treibgehölze; die wichtigsten Hänge- und Rankenpflanzen. Daß F. Zacher schon seit Jahren nicht mehr das Pflanzenschutzamt Berlin leitet, wurde bereits in unserer Besprechung der vorigen Ausgabe vermerkt. — Das reichhaltige Taschenbuch, das auch hinsichtlich seiner äußeren Ausstattung (biegsamer Plastikfolieneinband) wieder verbessert wurde, darf nach wie vor als zuverlässiger, sehr handlicher und durchaus preiswerter Ratgeber in den verschiedensten Fragen des Gartenbaues gelten und wird sich als solcher auch weiterhin großer Beliebtheit erfreuen.

J. Krause (Braunschweig)

DK 635(05)

Die Gartenbauwissenschaft. Hrsg. von E. Böhnert, W. Busch u.a. Redig. von W. Gleisberg. Bd. 2 (20), Heft 4 (= S. 355—516 [Originale] und 85—123 [Literatur, Autoren- und Sachregister]). München, Bonn, Wien: Bayer. Landwirtschaftsverl. 1955. Preis 33,80 DM.

Mit diesem Heft ist der 2. Band der neuen Folge der „Gartenbauwissenschaft“ abgeschlossen, der damit insgesamt 516 S. Originalbeiträge und 109 S. Literaturreferate umfaßt. Eine ausführliche Arbeit von A. Reichardt

(Hohenheim): „Experimentelle Untersuchungen über den Effekt von Röntgenstrahlen in der vegetativen Vermehrung einer alten Rebensorte“ ist phytopathologisch insofern bemerkenswert, als Berührungspunkte mit dem Problem der „Degenerescence infectieuse“, also mit dem Virusproblem bei *Vitis vinifera*, erörtert werden. Es folgt ein Aufsatz von W. Nicolaisen und D. Fritz (Hannover) über den Wasserverbrauch von Tomaten unter verschiedenen Wachstumsbedingungen, in welchem die Verf. u. a. zu dem Ergebnis kommen, daß die Gesamtwitterung den Ertrag auch unter Glas erheblich beeinflusst. E. Lehmann (Tübingen) bringt einen Beitrag über *Anagallis grandiflora* hort. und den Formenkreis der mediterranen Art *Anagallis Monelli* L. Diese westmediterrane Sippe trat erst um die Wende vom 18. zum 19. Jahrhundert in den Gesichtskreis der europäischen Gärtner; verschiedene systematische und genetische Fragen innerhalb der *Monelli*-Gruppe, die Verf. aufzeigt, bedürfen noch dringend der Klärung. W. E. de Molvan Oud Loosdrecht (Amsterdam) berichtet über Colchicinversuche mit großblumigen Gladiolen, R. Maatsch und W. Rüniger (Hannover) über den Einfluß der Temperatur auf die photoperiodische Reaktion von Knollenbegonien. In ähnlicher Richtung bewegt sich der Aufsatz von W. Rüniger (Hannover): „Über den Einfluß der Temperatur und der Lichtintensität auf die photoperiodische Reaktion und die Blütenentwicklung von *Kalanchoe blossfeldiana*“, welcher u. a. feststellt, daß die Geschwindigkeit der Blütenentwicklung bis zum Sichtbarwerden der Infloreszenzen bei 20° C am größten ist, die Pflanzen jedoch bei 25° C am frühesten blühen. Einen betriebswirtschaftlichen Beitrag liefert H. Kettner (Weihenstephan) mit seinem Aufsatz über die optimale Bestandsdichte im Obstbau. — Der Referatenteil bringt Besprechungen aus den Gebieten der Agrarmeteorologie, der Bodenbearbeitung, der Pflanzenphysiologie, der Antibiotika, des speziellen gärtnerischen Pflanzenbaues und der Pflanzenzüchtung. — Ref. ist der Meinung, daß die ersten beiden Bände der „Gartenbauwissenschaft“ unter Beweis gestellt haben, daß die neue Folge der Zeitschrift eine würdige und vollwertige Nachfolgerin der bis 1945 erschienenen Jahrgänge ist.

J. Krause (Braunschweig)

DK 632.9.022.4(045)

Vogel, W. und Wildbolz, Th.: Winterspritzmittel auf der Basis von Mineralöl und Phosphorsäureester. Schweiz. Zeitschrift f. Obst- und Weinbau 65. 1956, 8—14.

In der Schweiz sind in den letzten Jahren als Winterspritzmittel versuchsweise Kombinationen von Mineralölen + Phosphorsäureestern eingesetzt worden. Als Phosphorverbindungen wurden benutzt Diazinon, Malathion, Parathion und Phosphorsäureester. Im Vergleich zu Karbolineen, Gelbölen usw. liegt ihre Anwendungskonzentration mit 1% relativ niedrig. Außerdem nehmen sie für sich den Vorzug in Anspruch, die Haut nicht zu ätzen, Unterkulturen nicht zu verbrennen und jede Gelbfärbung wie bei DNC-Präparaten zu vermeiden. Die neuen Kombinationspräparate müssen zur Erzielung einer besonders zuverlässigen Wirkung angewandt werden, wenn die überwinterten Eier der Schädlinge sich in einem bereits fortgeschrittenen Entwicklungszustand befinden. Bei Kirschen muß die Behandlung gegen Kirschblütenmotte deshalb bereits zur Zeit des Knospenschwellens abgeschlossen sein, während bei Kernobst die günstigste Behandlungszeit zwischen dem Erscheinen grüner Knospenspitzen und der Entfaltung der ersten Blättchen liegt. Unter Umständen kann man hier die Behandlung mit der ersten Vorblütespritzung kombinieren, wobei gegebenenfalls auch gleich der Apfelblütenstecher erfaßt wird. (Die Anwendung ist also nur auf eine kurze Zeitspanne beschränkt und daher wohl meist nur in Betrieben möglich, die geräte- und personalmäßig bestens ausgerüstet sind und darauf verzichten können, die Winterspritzung in einer Zeit durchzuführen, in der keine sonstigen dringenden Arbeiten auszuführen sind! Ref.) Die neuen Kombinationen stellen demgemäß einen Übergang von der eigentlichen Winterspritzung zur Vorblütespritzung mit Insektizidzusatz dar. Sie haben zweifelsohne gewisse Vorteile, aber die Praxis muß erst zeigen, wo man sich ihrer mit Erfolg bedienen kann. Jedenfalls haben gelegentliche Knospenverbrennungen und Schäden an Unterkulturen sowie teilweises Versagen gegen Frostspanner und Blattsauger gezeigt, daß bei ihrer Anwendung zunächst noch Vorsicht am Platze ist.

P. Steiner (Braunschweig)

PERSONALNACHRICHTEN

Oberregierungsrat Dr. Bremer 65 Jahre

Am 15. Oktober 1956 vollendete der bisherige Leiter des Instituts für Gemüsebau und Unkrautforschung der Biologischen Bundesanstalt in Neuß-Lauenburg, Oberregierungsrat Dr. Hans Bremer, sein 65. Lebensjahr. In Leobschütz (Oberschlesien) geboren, promovierte Bremer nach vorübergehender Tätigkeit im Schuldienst 1922 an der Schlesischen Friedrich-Wilhelms-Universität zu Breslau und wirkte anschließend einige Zeit als Assistent an der Botanischen Versuchsanstalt der Höheren Lehranstalt für Obst- und Gartenbau in Proskau bei Oppeln. 1924 trat er als Leiter der Fliegenden Station Stralsund in den Dienst der Biologischen Reichsanstalt für Land- und Forstwirtschaft ein, wurde 1926 an deren Zweigstelle Kiel versetzt und übernahm 1928 die Leitung der Zweigstelle Aschersleben. Von 1937 bis 1951 weilte er in ehrenvollem Auftrage in der Türkei, wo er als Sachverständiger für Pflanzenschutzfragen ein umfangreiches Arbeitsgebiet zu betreuen hatte. Nach Deutschland zurückgekehrt, wurde er zum Leiter des obengenannten, damals neu zu gründenden Instituts der Biologischen Bundesanstalt ernannt, dessen Aufbau und Entwicklung zu einer wichtigen Stätte der speziellen Pflanzenschutzforschung ihm trotz mannigfacher Schwierigkeiten gelang. Die lange Reihe seiner fachwissenschaftlichen Veröffentlichungen zeugt von einer heute nur noch ganz selten anzutreffenden Vielseitigkeit, da sie sich gleichermaßen auf angewandt-entomologischem wie auf botanischem (mykologischem) Gebiete bewegt. Erinnert sei in dieser kurzen Würdigung nur an seine Arbeiten über die Rübenfliege, über Kohlhernie, Zwiebelbrand, Zwiebelrotz, Spargelrost, tierische Gemüschädlinge u. a. m. Eine für die Pflanzenschutzliteratur sehr verdienstliche Tat war auch die (gemeinsam mit R. Langenbuch besorgte) Übersetzung und Herausgabe des bekannten dänischen Werkes von Rostrup und Thomsen über die tierischen Schädlinge des Ackerbaues, das — obwohl vor nunmehr 25 Jahren erschienen und hinsichtlich der Angaben über die Bekämpfungsmaßnahmen daher vielfach veraltet, — seiner guten Beschreibungen und ansprechenden Bilder wegen auch heute noch immer wieder benutzt wird.

Die Biologische Bundesanstalt und der Deutsche Pflanzenschutzdienst hoffen, daß ihrem langjährigen Mitarbeiter, der inzwischen in den Ruhestand trat, noch viele Jahre in bester Gesundheit und Frische beschieden sein mögen.

Als wissenschaftlicher Angestellter beim Institut für Mykologie der Biologischen Bundesanstalt, Berlin-Dahlem, trat am 1. Dezember 1956 Dr. Heinz Kröber in den Dienst der Biologischen Bundesanstalt.

Mitteilungen der Vereinigung deutscher Pflanzenärzte e. V.

(Anschrift: (23) Oldenburg (Oldb.), Kleiststr. 18)

Im Hinblick auf den im September 1957 in Hamburg stattfindenden IV. Internationalen Pflanzenschutz-Kongreß fiel 1956 die Deutsche Pflanzenschutztagung (1955: Kassel) aus. Die Jahreshauptversammlung der Vereinigung (7. Mitgliederversammlung) fand deshalb anlässlich der 14. Sitzung des Deutschen Pflanzenschutzdienstes (interne Arbeitstagung) und der Internationalen Konferenz über die Mittelmeerfruchtfliege (vgl. diese Zeitschrift Heft 12/1956, S. 189) am 24. September 1956 in Bonn statt. Ihr ging am gleichen Tage die 11. Vorstandssitzung der Vereinigung voraus. Da die Tagesordnungen beider Veranstaltungen aufeinander abgestimmt waren, kann über die wesentlichsten Punkte gemeinsam berichtet werden.

Der Geschäftsbericht weist 511 Mitglieder aus. Von 357 Wahlberechtigten haben 70% bei der Vorstandswahl 1956 ihre Stimme abgegeben. In der Zusammensetzung des Vorstandes sind keine wesentlichen Änderungen eingetreten (Dr. K. V. Stolze, Prof. Dr. B. Rademacher, Dr. Dern, Dr. H. Maercks, Dr. W. Bonrath, Dr. H. Itzerott, Dr. K. Warmbrunn).

Die Zusammenarbeit mit anderen Fachverbänden wird durch folgende Verbindungsmänner gewährleistet: Prof. Dr. W. H. Fuchs, Göttingen (Verband Deutscher Biologen), Dr. A. Taubitz, Hannover (Bund der Diplomgärtner), Dr. K. V. Stolze, Oldenburg (Verband Deutscher

Diplomlandwirte). In der Stellenberatung für Biologen in Zusammenarbeit mit der Zentralstelle für Arbeitsvermittlung (Frankfurt a. M.) hat Dr. W. Madel (Ingelheim a. Rh.) eine wichtige Aufgabe übernommen. Dieser Zusammenarbeit ist ein im August 1956 erstmalig erschiener „Zentraler Bewerberanzeiger“ für Biologen zu verdanken, der an fast 6500 verschiedene Stellen zum Versand kam und Ende September bereits 25 Inserenten die Möglichkeit einer spezifischen Bewerbung einbrachte. Als notwendig und taktvoll wird es dabei erachtet, daß eingestellte Bewerber Dr. Madel über die erfolgte Einstellung benachrichtigen.

Bei der Erörterung des Problems (Referats) „Pflanzenärzte und Angestellte im öffentlichen Dienst“ haben sich folgende Gesichtspunkte ergeben: Im Durchschnitt ist das Verhältnis Beamte: Angestellte wie 1:3. Hoheitliche Aufgaben (Pflanzenbeschau, Mittelprüfung, Überwachung verordneter Maßnahmen) müssen in Ermangelung von Beamtenstellen Angestellten übertragen werden. Kleinarbeit in der öffentlichen Aufklärung über die Bedeutung des „Pflanzengesundheitsdienstes“ (Pflanzenschutzes) unter Hinweis auf andere staatliche Gesundheitsämter (med. und vet.), auf Zusammenhänge z. B. zwischen Lebensmittelgesetz und Pflanzenschutz, auf diesen als Erzeugungsfaktor u. a. erscheint ebenso dringend geboten wie die grundsätzliche Unterrichtung der Land- und Bundestagsabgeordneten durch den regionalen Pflanzenschutzdienst; dasselbe gilt für die Heranziehung geeigneter Journalisten und die Klarstellung des Zusammenhangs zwischen Pflanzenschutz und Biologie. Die Aufstellung eines Aufklärungsprogramms soll durch einen „Informationsausschuß“ erfolgen, für den Dr. W. Madel (Industrie), Dr. H. Bremer (Biologische Bundesanstalt für Land- und Forstwirtschaft) und Dr. K. Warmbrunn (Pflanzenschutzdienst) vorgeschlagen werden. Im Zusammenhang mit dem von Regierungsoberinspektor W. Prophete (Biologische Bundesanstalt) auf der Mitgliederversammlung gehaltenen, oben bezeichneten Referat wird eine Denkschrift über das Problem der fehlenden Beamtenstellen als Erörterungsgrundlage bei Bund und Ländern, evtl. unter Einschaltung geeigneter Abgeordneter, vorgesehen. Ziel ist die Gleichberechtigung aller wissenschaftlichen Kräfte im Pflanzenschutz. Erfreulich ist in dieser Hinsicht die Übereinstimmung zwischen der Vereinigung und dem Bund Deutscher Diplomlandwirte, die sich aus den Äußerungen von Regierungsdirektor Dr. Kadelbach als Vertreter des 1. Vorsitzenden dieses Bundes ergibt.

Zu „Ausbildungsfragen“ nimmt Prof. Dr. Fuchs Stellung: Für Diplomlandwirte ist in Göttingen und Bonn eine neue Studienordnung entworfen worden, wobei der Bonner Plan (Förderung der Ausbildung in betriebswirtschaftlichen auf Kosten naturwissenschaftlicher Fächer) scharf kritisiert wird. Angesichts solcher Bestrebungen wird die Forderung nach künftiger ausschließlicher Einstellung von Biologen im Pflanzenschutz erhoben. Bürokratische Handhabung in manchen Bundesländern hat zur Benachteiligung von Pflanzenschutzreferendaren bei ihrer Entsendung zu Fachlehrgängen der Biologischen Bundesanstalt geführt. Empfehlungen an die zuständigen Länderministerien sollen Abhilfe schaffen.

Zur Ausschüttung der Paul-Sorauer-Prämie 1956 liegen dem Bewertungsausschuß zwei Arbeiten von Nachwuchskräften vor. Die Übereinstimmung in der Beurteilung der Arbeiten durch den Ausschuß wird noch herbeigeführt. Neuausschreibung der Prämie 1957 wird erst nach dem 1. Januar 1957 erfolgen. — Der Vorstand der Vereinigung hat sich über einen Vorschlag zur Verleihung der Otto-Appel-Denkünze 1957 zur Vorlage an das Kuratorium geeinigt. Der Verleihungsakt soll nach Möglichkeit anlässlich des Internationalen Pflanzenschutzkongresses im September 1957 in Hamburg stattfinden. Die 8. Mitgliederversammlung der Vereinigung, für die ein angemessenes Programm (evtl. Referat eines ausländischen Phytopathologen) vorgesehen ist, soll sich in den Ablauf des Kongresses einfügen. E. Leib (Bonn)

Amtliche Pflanzenschutzbestimmungen Neue Folge

Es erschien soeben Bd. IX, Nr. 4 (S. 143—186) nebst Titelblatt und Inhaltsverzeichnis zu Bd. IX.

Weitere Hefte in Vorbereitung.